

Kommissar Rünz und der Roboter

Literatur: Christian Gude liest aus seinem Wissenschaftskrimi „Homunculus“

DARMSTADT. „Homunculus“ ist das mittlerweile dritte Werk von Christian Gude. Am Freitagabend las der Autor in der Eingangslounge der TU Darmstadt am Karolinenplatz. Dabei nahm er die zahlreichen Zuhörer mit auf eine zugleich spannende wie unterhaltsame Reise in die faszinierende Welt der Robotikforschung. Im Eingangsbereich des Gebäudes stießen die Besucher gleich auf die Ergebnisse dieser technischen Entwicklungen: Fußball spielende Forschungsroboter, die beim aktuellen Robo-Coup den Weltmeistertitel errangen.

In die Forschungen der Fachgebiete Systemoptimierung und Robotik sowie Elektrotechnik an der TU erhielt der seit Ende der Neunziger in Darmstadt lebende Autor bei seinen einjährigen Recherchen einen tiefen Einblick. Die Früchte dieser Arbeit serviert der 1965 in Rheine geborene Gude pointiert mit einer gehörigen Prise Humor, was vom Publikum mit viel Beifall aufgenommen wird. Insbesondere dann, wenn der Autor in diesem mit viel Lokalkolorit versehenen Kriminalroman architektonische Neuerungen wie das Kongresszentrum mit augenzwinkernder Satire betrachtete.

Kriminalhauptkommissar Karl Rünz, der den Mord am Dekan Rühmann vom Fachbereich Elektrotechnik und Informatik untersucht, hält nicht viel von Innovationen. Mit Delikatesse führt Christian Gude diesen kauzigen Modernisierungsverweigerer mit Alkoholproblem vor. Rünz schlägt sich zudem als bekennender Chauvinist mit einer von ihm als enervierend empfundenen Paartherapie herum. Aufreibend sind auch die Ermittlungsarbeiten, die dem Kommissar Innenansichten des Hochschulbetriebs mit seinen intriganten Eifersüchteleien bescheren. Zudem wird der Polizeibeamte mit der ihm völlig fremden Welt der Roboterforschung konfrontiert. Schließlich ist Professor Rühmann bei der Verabschiedungsfeier des Polizeipräsidenten durch Gewalteinwirkung des eineinhalb Meter großen Forschungsroboters „Kastor“ zu Tode gekommen. Beim Zusammentreffen mit dem ihm seelenverwandten Forscher Franz Wogner wird der Kommissar mit der rechtsphilosophischen Frage konfrontiert, ob die Maschine aus eigenem Willen gehandelt hat oder die Tat als vom Menschen programmierter Apparat beging.

„Homunculus“ bietet eine fesselnde Geschichte mit vielen Wendungen, die zur Beschäftigung mit dem Thema Künstliche Intelligenz anregt.

fsp
13.7.2009